

## Herr der Telefone und Meister der Diplomatie

**Serie** Wer arbeitet alles in einem Hotel? Wir stellen einige Berufe vor. Heute: der Mann an der Rezeption. Von Bernd Zeyer

**G**leich drei Telefone liegen auf dem Schreibtisch von Alexander Herliz. Schließlich soll keiner der Anrufer länger als nötig warten, wenn er Zimmerpreise erfragen, eine Buchung vornehmen oder einfach eine Auskunft bekommen möchte. Herliz ist für all das und noch einiges mehr der richtige Ansprechpartner. Der 29-Jährige sitzt an der Rezeption des Hotels „Domino“ an der Freihofstraße. Auf seiner Visitenkarte steht die Berufsbezeichnung „Manager“, was wohl auch damit zusammen hängt, dass er das Hotel, das der Familie Wichmann gehört, leitet.

Ins Hotelfach ist der gebürtige Moldawier über Umwege gekommen: Nach der Mittleren Reife und dem Zivildienst hatte Herliz eine Ausbildung als Fachangestellter für Arbeitsförderung beim Darmstädter Arbeitsamt absolviert. Sechs Monate hat er dort auch in diesem Beruf gearbeitet und dabei einen ähnlichen Job gemacht wie jetzt: Er saß am Empfangs- und Informationsschalter. Einen nicht ganz unerheblichen Unterschied hat er allerdings festgestellt: „Im Hotel hat man weitaus zufriedener Gäste.“ Und man braucht Fremdsprachen. In Herliz' Fall ist das vor allem Englisch, das er fließend spricht. Zudem ist er gerade dabei, Russisch zu lernen. Nachdem er beim Arbeitsamt aufgehört hatte, machte er Fachabitur in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung. Danach jobbte er unter anderem als Dreher und PC-Techniker. Speziell von den PC-Erfahrungen profitiert er heute noch. Wenn es Computer-Probleme gibt, kann Herliz nach dem Rechten sehen. Im Hotel Domino ist er 2010 gelandet, es ist sein erster Job in der Gastronomie. Dafür zog er von Darmstadt nach Ludwigsburg.



### Serie

#### Jobs im Hotel

Um 14.30 Uhr endet der Frühdienst, dann ist der Spätdienst an der Reihe. Offiziell endet dessen Arbeitszeit um 22 Uhr. „Wenn man weiß, dass Gäste später kommen, bleibt man aber auch länger“, erzählt Herliz. Grundsätzlich gebe es während der Abendstunden etwas mehr zu tun als morgens. Eines ist Herliz wichtig: „Der Job an der Rezeption beinhaltet weit mehr als nur Schlüssel zu überreichen und Gäste ein- und auszuchecken.“ Man trägt große Verantwortung und sei für die Gäste der erste Ansprechpartner. Hin und wieder muss sich Herliz auch mit weniger angenehmen Zeitgenossen herumschlagen. Dann ist Diplomatie gefragt: „Man sollte ruhig und freundlich bleiben und Beschwerden nicht persönlich nehmen.“ Das gilt nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern auch am Telefon. Zwei Mal pro Woche hat Herliz die ganze Nacht Telefondienst, und zwar nicht nur fürs Hotel Domino, sondern auch für das Hotel Neuwirtshaus und das Feuerbacher Hotel Im Biberturm, die alle der Familie Wichmann gehören. Dann werden alle Rufnummern auf sein Handy umgeleitet. Dabei kann es schon mal passieren, dass mitten in der Nacht jemand vom anderen Ende der Welt anruft, weil er nicht an die Zeitverschiebung gedacht hat.



Computer und Telefon sind für Alexander Herliz unverzichtbar.

Foto: Bernd Zeyer

„Das gilt nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern auch am Telefon. Zwei Mal pro Woche hat Herliz die ganze Nacht Telefondienst, und zwar nicht nur fürs Hotel Domino, sondern auch für das Hotel Neuwirtshaus und das Feuerbacher Hotel Im Biberturm, die alle der Familie Wichmann gehören. Dann werden alle Rufnummern auf sein Handy umgeleitet. Dabei kann es schon mal passieren, dass mitten in der Nacht jemand vom anderen Ende der Welt anruft, weil er nicht an die Zeitverschiebung gedacht hat.“

„Das gilt nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern auch am Telefon. Zwei Mal pro Woche hat Herliz die ganze Nacht Telefondienst, und zwar nicht nur fürs Hotel Domino, sondern auch für das Hotel Neuwirtshaus und das Feuerbacher Hotel Im Biberturm, die alle der Familie Wichmann gehören. Dann werden alle Rufnummern auf sein Handy umgeleitet. Dabei kann es schon mal passieren, dass mitten in der Nacht jemand vom anderen Ende der Welt anruft, weil er nicht an die Zeitverschiebung gedacht hat.“

„Das gilt nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern auch am Telefon. Zwei Mal pro Woche hat Herliz die ganze Nacht Telefondienst, und zwar nicht nur fürs Hotel Domino, sondern auch für das Hotel Neuwirtshaus und das Feuerbacher Hotel Im Biberturm, die alle der Familie Wichmann gehören. Dann werden alle Rufnummern auf sein Handy umgeleitet. Dabei kann es schon mal passieren, dass mitten in der Nacht jemand vom anderen Ende der Welt anruft, weil er nicht an die Zeitverschiebung gedacht hat.“

„Das gilt nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern auch am Telefon. Zwei Mal pro Woche hat Herliz die ganze Nacht Telefondienst, und zwar nicht nur fürs Hotel Domino, sondern auch für das Hotel Neuwirtshaus und das Feuerbacher Hotel Im Biberturm, die alle der Familie Wichmann gehören. Dann werden alle Rufnummern auf sein Handy umgeleitet. Dabei kann es schon mal passieren, dass mitten in der Nacht jemand vom anderen Ende der Welt anruft, weil er nicht an die Zeitverschiebung gedacht hat.“

## Renovierung der Gleisüberfahrt dauert länger

**Rot** Die Bauarbeiten vor der Auferstehungskirche dauern noch bis zum Wochenende.

**S**eit Anfang des Monats sind die Bauarbeiten des Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) an der Kreuzung Haldenrainstraße/Rotweg zugange. Weil sich an einigen Stellen die Fahrbahn gesenkt hat, muss die Gleisüberfahrt saniert werden. Dabei müssen die Schienen ausgebaut, der Asphalt erneuert und die Schienen wieder eingebaut werden. Eigentlich hätten diese Arbeiten an der Stadtbahnlinie U7 bereits am vergangenen Freitag, den 13. September, beendet sein sollen. Doch der unerwartet schlechte Zustand des Unterbaus hat den Fachleuten einen Strich durch die Rechnung gemacht. „Beim Öffnen des Asphalts hat sich leider gezeigt, dass umfangreichere Arbeiten nötig sind als vorgesehen“, sagt Susanne Schupp, Sprecherin der SSB. Am heutigen Montag können nun mit den Asphaltierungsarbeiten begonnen werden. Die Markierungen sollen schließlich am Freitag aufgebracht werden, gefolgt von kleineren Restarbeiten. Spätestens am Montag, 23. September, soll die Gleisüberfahrt aufgehoben und die Straße wieder für den Verkehr freigegeben werden, möglicherweise schon am Wochenende, sagt Schupp. Der Stadtbahnbetrieb ist während der Bauarbeiten nicht eingeschränkt. Für den Individualverkehr ist eine Umleitung über den Knotenpunkt Haldenrainstraße/Schozacher Straße eingerichtet. cl



Die Bauarbeiter müssen an der Gleisüberfahrt in Rot größere Schäden reparieren, als gedacht.

Foto: Chris Lederer

### Lesermeinungen

#### Große Gefahrenquelle

Zum Artikel „Eine kleine Truppe, die viel bewegen möchte“ vom 9. September:

Den Vorschlag, die Fahrräder vom Gehweg auf die Korntaler Straße zwischen Marco-Polo-Weg und Amundsenstraße zu schicken, halten meine Nachbarn und ich für gut. Leider fahren sehr viele auf diesem für Radfahrer nicht zugelassenen Teilabschnitt bergab viel zu schnell auf dem Gehweg. Dies ist für Kinder, Fußgänger und auch ausparkende Autos immer eine sehr große Gefahrenquelle. Ein Parkverbot für Autos hätte jedoch den Nachteil, dass dann wieder zu schnell gefahren wird. Die parkenden Autos sind derzeit ein Hindernis für die Raser. Außerdem wurde soeben die Straße saniert und damit auch neu markiert.

**Arnim Vietense, Stammheim**

#### Sicherer Schulweg für Kinder

Zum Artikel „Umweg, während der Kanal erneuert wird“ vom 11. September:

Eltern aus dem Neubaugebiet in Zazenhausen und der Bürgerverein kämpfen schon länger für einen Zebrastreifen über die Blankenstein-/Zazenhäuser-Straße für einen sicheren Schulweg ihrer Kinder. Stattdessen haben wir einen (so gut wie unnötigen) Zebrastreifen am Ortsende von Zazenhausen bekommen. Fußgänger und Radfahrer können die Straße gefahrlos überqueren. Dass man am Übergang in einer tiefen Pfütze landet, ist dem Regen zuzuschreiben. Nun fragt man sich aber, was ist mit einem sicheren Schulweg für die Kinder? Das ist aber vielleicht eine andere Dienststelle.

**Herta Keinz, Zazenhausen**

Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie Kritik üben oder Anregungen loswerden wollen. Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Das Recht auf Kürzungen behalten wir uns vor.

#### Unsere Anschrift

Redaktion Nord-Rundschau  
Ludwigsburger Straße 131  
70435 Stuttgart (Zuffenhausen)  
Telefon 87 05 20 - 10  
Fax 87 05 20 - 20  
E-Mail: redaktion@nord-rundschau.zgs.de

## Kunst im Zeichen des Orients

**Stammheim** In der Stadtbibliothek Stammheim sind seit Freitag Werke japanischer Tuschmalerei zu sehen. Von Daniel Gläßer

**E**s sind nur wenige schwarze Striche, die die große Papier beleben. An einer Stelle verläuft die Farbe, sie geht schließlich ins Graue über. Hauchdünne Linien bilden den Körper eines Kranichs, der gerade zum Sturzflug ansetzt.

Diese und andere Werke sind derzeit in der Stadtbibliothek Stammheim zu sehen. Am Freitag wurde dort die Ausstellung „Pinselfkunst“ eröffnet, bei der drei Künstlerinnen japanische Tuschmalereien und Kalligraphien vorstellten. „Das Besondere an der japanischen Pinselfkunst ist, dass das gesamte Werk in einem Rutsch gemalt werden muss“, sagt Ute Geffers-Kleinbach, von

der das Kranich-Bild stammt. Gemalt wird bei der Tuschmalerei (japanisch: sumi-e) von links nach rechts, wobei der Pinsel nicht abgesetzt werden darf. Die Körper wirken deshalb auf dem Papier tatsächlich „wie aus einem Guss“, sie stehen für schwungvolle Lebendigkeit.

Neben den Tuschmalereien sind auch zahlreiche Werke der Kalligrafie (japanisch: shodo) in der Bibliothek ausgestellt. Die beiden Japanerinnen Noriko Nambu-Freese und Yumiko Shii-Michelbach haben die anspruchsvolle Schreibkunst von der Piek auf gelernt und über die Jahre hinweg verfeinert. Kalligrafien bestehen aus

japanischen oder chinesischen Schriftzeichen, die in einer ganz bestimmten Zeichen- und Schriftfolge angefertigt werden müssen. Auch hier gilt: Alles muss ohne abzusetzen gemalt werden, nichts darf korrigiert werden. Bis ein Bild vollendet ist, vergehen da schon einmal mehrere Tage. Ihre Konzentration schärfen die Künstlerinnen durch Meditationen und spezielle Atemübungen. „Es ist das Ziel, meine eigene Persönlichkeit in den Schriftzeichen auszudrücken“, sagt Nambu-Freese. „Das gelingt mir jedoch nur, wenn ich ruhig bin und klar in meinen Gedanken.“

Die Bilder Nambu-Freeses und Shii-Michelbachs – die für Kenner der ausschließlich europäischen Schreibweise wie eine Aneinanderreihung bloßer Symbole aussehen – erzählen in Wahrheit ganze Geschichten. Wie das Gedicht „Berglandschaft“, das von der Schönheit der alpinen Natur handelt. Eine prägnante Übersetzung der asiatischen Zeichen ist den Werken beigelegt.

Kennengelernt haben sich die drei Frauen bei einem Kalligrafie-Kurs in Stuttgart, die beiden gebürtigen Japanerinnen wohnen inzwischen seit fast 30 Jahren in Deutschland, die längste Zeit davon in Stuttgart. Seither haben sie schon einige Ausstellungen gehabt, etwa im Stuttgarter Lindenmuseum sowie auf japanischen Festen im Raum Stuttgart.

Origami, Tuschmalerei, Kalligrafie und asiatisches Gebäck: Die Stadtbibliothek stand am Freitag ganz im Zeichen Japans. Dass es obendrein auch noch Kunst aus dem Orient für die Ohren gab, dafür sorgte Geffers-Kleinbach persönlich. Die 66 Jahre alte Feuerbacherin interessiert sich neben der Malerei auch für japanische Märchen – und gab den zahlreich erschienen Gästen gleich mehrere Kostproben. In ihren Bildern nimmt sie Bezug auf verschiedene Märchenmotive.

Die Ausstellung ist noch bis zum 30. November in der Stadtbibliothek Stammheim, Kornwestheimer Straße 7, zu sehen. Der Eintritt ist frei. Die meisten Bilder sind darüber hinaus käuflich zu erwerben.



Die Künstlerinnen Noriko Nambu-Freese, Ute Geffers-Kleinbach und Yumiko Shii-Michelbach (v.l.) haben die japanische Malkunst über Jahre hinweg verfeinert.

Foto: Daniel Gläßer

### Pauluskirche

#### Tipps für Freunde der Jazz-Musik

**Zuffenhausen** Die Jazzsolistin Eva Mayerhofer tritt am Freitag, 20. September, in der Pauluskirche, Unterländer Straße, auf. Begleitet wird sie vom Werner Lener Quartett. Dieses besteht aus dem Saxofonisten Andreas Francke, dem Bassisten Thomas Kirsch, dem Jazzpercussionisten Hans Fickelscher und dem Pianisten und Komponisten Werner Lener, der dem Quartett den Namen gab. Karten gibt es im Vorverkauf zum Preis von 12 Euro bei den Zweigstellen der Zuffenhäuser Volksbank (Telefonnummer 878 20) oder für 15 Euro an der Abendkasse. aku

### TV Zazenhausen

#### Neuer Yogakurs

**Zazenhausen** Der Turnverein Zazenhausen bietet einen neuen Yoga-Kurs an. Erster Termin ist am Dienstag, 24. September. Geleitet wird er von Yogalehrer Peter Gramberg. Geübt wird bis zum 3. Dezember jeweils dienstags von 19.30 bis 21 Uhr in der Mehrzweckhalle, Landsknechtstraße 3. Anmeldung unter der Telefonnummer 84 07 01 oder über die Homepage www.tv-zazenhausen.de. aku

### Bezirksbeiräte

#### Gemeinsame Sitzung

**Zuffenhausen/Stammheim** Die Bezirksbeiräte von Zuffenhausen und Stammheim treffen sich am Dienstag, 17. September, zu einer gemeinsamen Sitzung. Beginn im Bürgerhaus Rot, Auricher Straße 34, ist um 17 Uhr. Thema ist das Landschaftsentwicklungskonzept Hummelgraben. aku